

# W o c h e n b l a t t

für

## Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Sechster Jahrgang.

N<sup>o</sup> 2

Freitag, den 12. Juni 1846.

24.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden, sodas sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf,“ „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand,“ und „an die Wochenblattes-Expedition in Rossen.“ In Reihen nimmt Herr Buchdruckereibesitzer Klinticht jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwasige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.  
Die Redaction.

### Das Schauturnen in Tharand

Ist, dem Vernehmen nach, zur größten Zufriedenheit Aller abgelaufen. Leider verhinderte uns der in den ersten Nachmittagsstunden mit Regen drohende Himmel an der Ausföhrung unseres Vorsazes, zu Fuße nach dem so lieben freundlichen Städtchen zu wandern, da alle unsere Bemühungen, Theilnehmer zu einer gemeinsamen Fahrt nach Tharand zu werben, in Wilsdruf gescheitert waren. Als aber die Wolken sich zertheilt hatten und der Himmel wieder im Festgewand prangte, war die Zeit schon zu weit vorgerückt um der Hoffnung Raum zu geben die wackern Tharander Turner noch am Neck oder an den Barren bewundern zu können. Wir vermögen daher den Festbericht nicht in der Weise zu liefern, wie wir uns vorgenommen hatten, und müssen uns begnügen die geehrten Leser im Allgemeinen zu versichern, das der Mittheilung von Augenzeugen zufolge der Tharander Turnverein das Mögliche geleistet und zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Sehr erfreut waren wir zu hören, das die Zuschauermasse eine außerordentlich zahlreiche gewesen,

weil sich, die Schaulust freilich abgerechnet, doch im Ganzen daraus der Schluß ziehen läßt, das die Theilnahme des Publikums für das Turnwesen nicht erkaltet, sondern im Wachsen begriffen sei. Bei dieser Gelegenheit erlauben wir uns einen in unserm „Turnlied“ vorkommenden Irrthum zu berichtigen. Die in Nr. 18 d. Bl. befindliche Anzeige des Tharander Turnraths hatte uns nämlich zu dem Glauben veranlaßt, als sei der Zutritt zum „Schauturnen“ durch Erlegung eines Eintrittsgeldes zu erlangen und wir könnten außer uns noch Mehre nennen, die die betreffende Stelle ebenso verstanden haben. Es heißt nämlich dort, das der Tharander Turnverein, „um seine Schulden zu tilgen,“ ein Schauturnen und eine Lotterie abzuhalten beschlossen habe. Das die Lotterie allein die Einnahme bilden sollte, konnten wir nicht wissen. Uebrigens hatte uns die dichterische Einbildungskraft denn doch etwas zu weit geführt und uns im Geiste Dinge sehen lassen, die später in Wirklichkeit nicht vorhanden waren. So hat sich z. B. von einem „Rossener Contingent“ nicht eine Spur gezeigt. Das aber der „blaue Himmel“ auf die „frohen Menschen-